

H7N 31271

Herzlichen Glückwunsch!

Wahrscheinlich haben Sie wohl in der Weihnachtszeit  
bei Herrn Gaswaflerarbeiten für die neuen Leinwand  
Sportwerkstätten Werkstätten für mich meinen  
innigen Dank großmütig abstellen, aber ich war  
vielmals so glücklich, Sie zu treffen. Da ich mich nun  
selbst von Hamburg aus, bevor Sie, mich um die  
Mittagszeit nach Osnabrück zu treffen, so bill'ig  
meiner unerschütterlichen Treuepflicht gütigst mit  
Aufsicht zu wallen. In der Hoffnung, dass ich bei  
meiner nächsten Spang auf der Ballplatz wieder  
hinauf wieder mich glücklich bin, wofür ich die  
Gnade meiner Güte.

Abschließend noch ein Herz Gaswaflerarbeiten, an  
wofür ich so oben nachgewiesenen Dankes Sie mit  
höflicher Freundlichkeit und Dankbarkeit entgegen zu  
nehmen, mit wofür Sie fünfzehn Dankungen

brautau. Für den Flugblatt hing' ist ein fünfzweck mit  
den J. 859 bei, das Ihnen demselben wofft Kanten  
zu Artzeit vollkommen. Das lob wäre ob mir,  
wenn diese beiden Gedichte Ihnen sind die quädi.  
zur Ihren Kunstflin, die ist vorzüglich voll die  
Grund Käfte, einige Spielwafers neklathau  
Känntu.

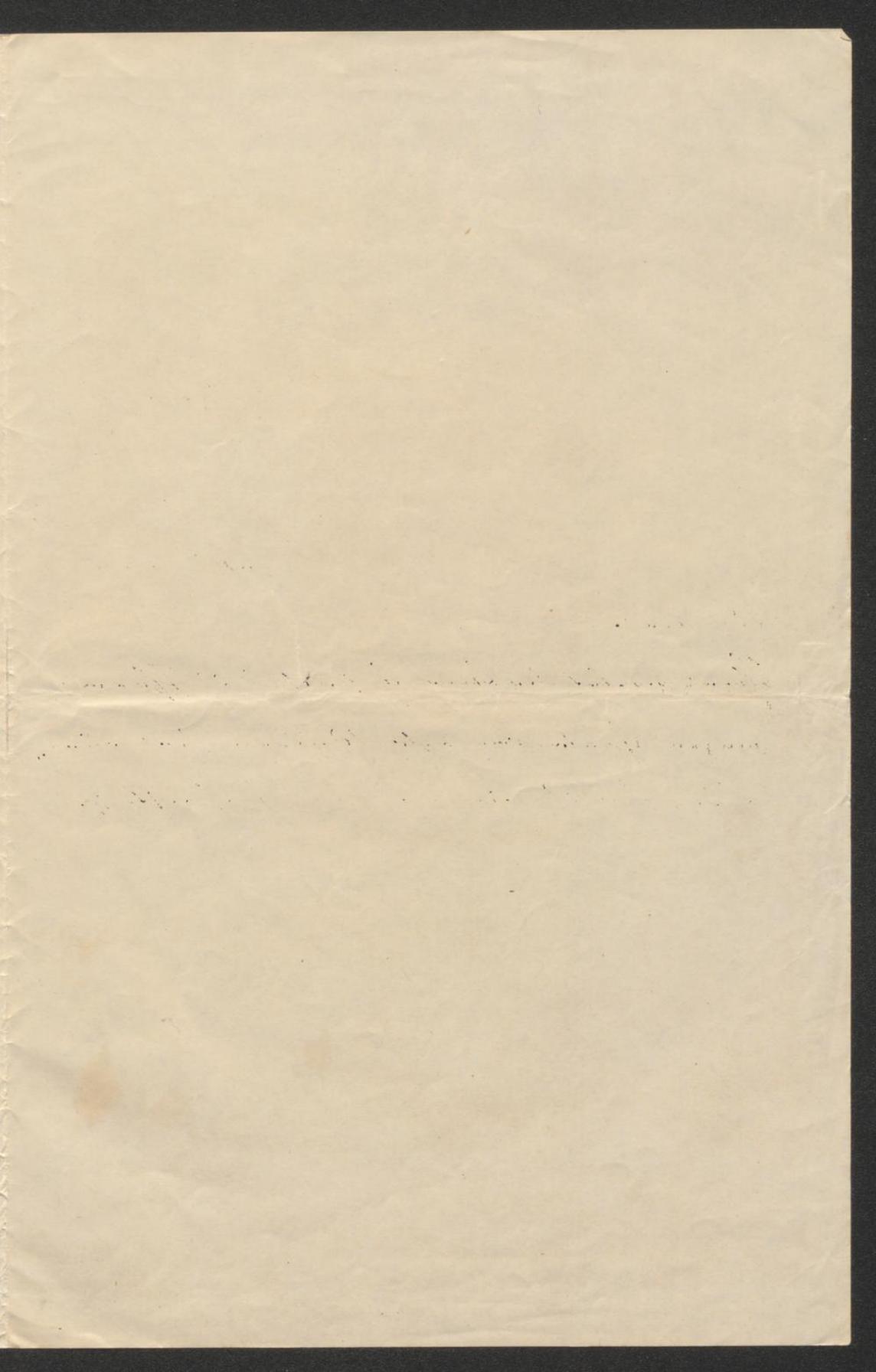
Ihre, vorzügliches Gros Gefucht, sind Ihnen  
ganzen Gärten und beste Waffengröße wien.  
Spend, die ist mir immer mit Gefuchtung

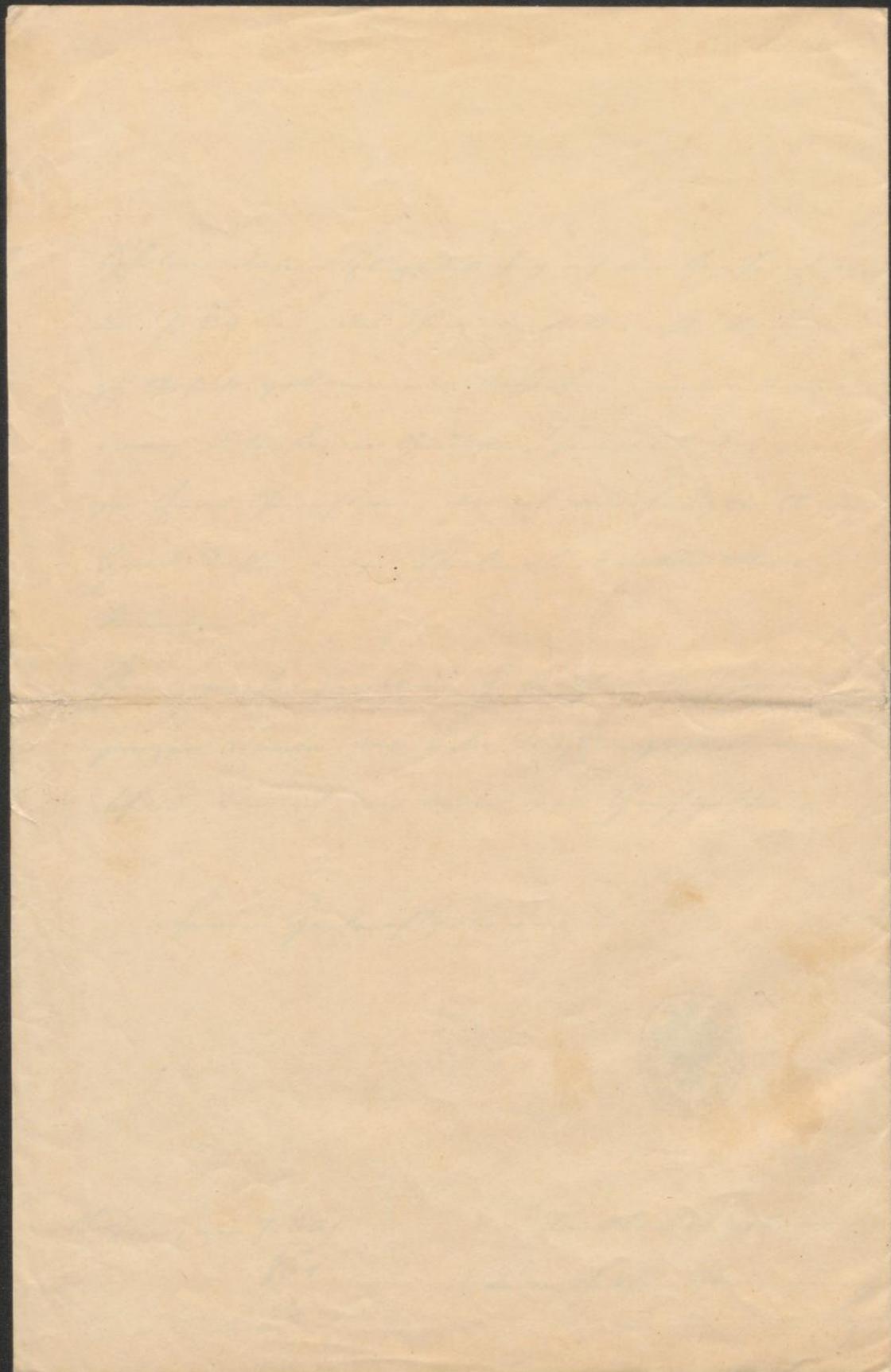
Ihre Gefuchtgröbner



Wien, am 7. Okt.  
861

Stauben angeboren  
Ludw. Jakobson-Krämer

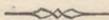




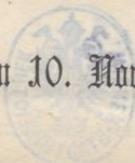
zu HN 3/271

6)

# Schiller's Sendung.



Zur Feier am 10. November 1859.



---

Der Reinertrag wird der Schiller-Stiftung zugewendet.

---

**W I E N.**

Druck von A. Pichler's Witwe & Sohn,

Neuer Markt Nr. 1044.

Ludwig Gottfried Haumann

19518 ACh  
65

Schiller's Zehnung



Dem Schöpfer spricht ein Hochbeseelter  
Gebeugt im stillen Hauchgebet:  
„Laß mich, o! Herr, ein Auserwählter  
Auf Erden wandeln ein Prophet!  
Dort in den wechselnden Gefilden,  
Wo Tag' und Nächte sich erneu'n,  
Möcht' ich mit Himmels = Tongebilden  
Als Mensch der Menschen Herz erfreu'n.

Die Schwankenden möcht' ich ermahnen  
Durch der Begeisterung Gewalt;  
Die Wahrheit sollen tief sie ahnen  
Kein in der Schönheit Huldgestalt.  
Am Zauberton belebter Worte  
Soll innigst sich ihr Geist erbau'n;  
Undaufgethan sei weit die Pforte  
Im Lied, die Ewigkeit zu schau'n.

Darf dort ich als Beglückter wallen,  
Begleite mich des Lichtes Drang;  
Und bei den Erdenleiden allen  
Erlabe mich mein Hochgesang.  
Dort möcht' ich ein mir Unbekannter  
Nicht wissen, was ich früher war;  
Nur daß ich ein von dir Gesandter,  
Sei mir in tiefer Seele klar!" —

Dem Auserwählten ward Gewährung  
Vom Herrn, der alle Sonnen hält.  
Der Geist vom Lande der Verklärung  
Kam als ein Mensch auf diese Welt.  
Und er erwacht aus dunklem Schlummer,  
Erblickt das Licht im deutschen Land;  
Durch Drangsal, Noth und schweren Kummer  
Führt ihn des Ew'gen Vaterhand.

Durch Leiden muß er sich erproben,  
Ob er der Wahrheit Bürge sei,  
Ob er den heißen Drang nach oben  
Bewahren kann im Busen treu.  
Auch in der Lebensjagd Gedränge,  
An die fein irdisch Herz gebannt,  
Muß er durch himmlische Gesänge  
Erweisen, daß ihn Gott gesandt.

Dem Knabenalter kaum entrunnen,  
Hat er in traurig hanger Zeit  
Der Jugend Freiheitsdrang besungen,  
Der mit dem Seyn in wildem Streit.  
Er sang, wie fern von hellen Wegen  
Des Busens ungezähmte Kraft  
Dem dunklen Abgrund führ| entgegen, 12  
Wo rastlos die Zerstörung schafft.

Dann bot er reiche Blumenkränze  
Voll Farbenpracht und schön und klar,  
Aus seines Geistes ewigem Lenze  
Den stammenden Geschlechtern dar.  
Nur der Begeisterung Gewalten  
Hat er im Erdenseyn gelebt;  
Ihm konnte sich kein Lied gestalten,  
Das ihn nicht glühend hat durchbebt.

Er hat nur das allein gesungen,  
Was mächtig seine Seel' umschlang; -  
Es war, was ihm sich hat entrunnen,  
Aus einer höher'n Welt ein Klang.  
Es blieb am Wahren und am Schönen  
Sein Herz, sein reiches, fest gebannt;  
Und seiner Worte himmlisch Tönen  
Sprach laut, daß er von Gott gesandt.

Sein Ringen war im Erdentraume  
Von unmenbarem Licht durchglüht;  
Doch ist ihm karg am Lebensbaume  
Der kleinen Freuden Kranz erblüht.  
Er haßte jeder Nacht Verblendung,  
Bekämpfte sie zu jeder Zeit;  
Daß immer treu er seiner Sendung,  
War seines Wandels Seligkeit.

Als er des Schönen viel gesungen,  
Erquickt, — belebt so manches Herz,  
Genug gelitten und gerungen,  
Ruft ihn der Schöpfer Sterne wärts,  
Erweckt ihn aus dem Erden schlummer,  
Führt ihn an seiner Vaterhand  
Hinweg von Leiden und vom Kummer  
Zurück ins lichte Heimatland.

Wien, am 30. Oktober 1859.



zu H. N. 31271  
a)



von  
Ludwig Gottfried Neumann.

Willst du ein Mann, ein deutscher, sein?

So sei es sonderanken!

So liebe du die Heimat dein

In Werken und Gedanken! —

Sei heilig dir das feste Band,

Daran dich hält das deutsche Land,

Das wie durch Vaterhände

Dich leite bis an's Ende!

Willst eine deutsche Frau du sein,

Treu deinem Vaterlande?

Bewahre dir den Busen rein

Von welschem Flittertande!

Dich Weib, du ehrenfestes, mag

Beschirmen immer Tag für Tag

In deines Hauses Mitte

Die alte deutsche Sitte!

Willst du ein deutscher Jüngling sein?  
Bewahre dir im Blute  
Die Liebe zu der Heimat dein  
Mit jungem, frischem Muth!  
Bedroht ein Feind das Vaterland,  
Erring' ein Schwert mit glüh'nder Hand,  
Um selber mit zu retten  
Das deutsche Land vor Ketten!

Willst du ein deutsches Mädchen sein?  
Sei fromm in deiner Seele,  
In deinem Blick, im Innern rein,  
Sangfreudig in der Kehle!  
Nie reiche Jenem deine Hand,  
Dem theuer nicht sein deutsches Land,  
Ihm sollst du nicht erblühen,  
Der deutsch nicht kann erglühen.

Wo mögen solche Männer sein  
In unsrer Heimat Mitte?  
Und wo die Frauen — edel, rein,  
In alter deutscher Sitte?  
Wo blüht die Jugend frisch und gut,  
In jeder Ader deutsches Blut?  
Wo können wir sie schauen?  
Sagt an! In welchen Gauen?

Nicht nur am Neckar und am Main,  
Nicht nur am Elbestrande,  
Am Donaustrom, am alten Rhein —  
Im Ganzen deutschen Lande  
Erblih'n sie All' in Kraft und Mark,  
Durch deutsche Heimatliebe stark,  
Von Einem Band umschlungen,  
Von Einem Geist durchdrungen.

Wohin dich führt dein Pilgerfuß  
Auf uns'rer Sprache Wegen,  
Kommt dir in jedem deutschen Gruß  
Ein deutscher Sinn entgegen.  
Germania, die Mutter, hält  
In ihrer Hand die halbe Welt,  
Bewahrt in Freud' und Schmerzen  
So viele tausend Herzen!

Wie könnten wir erbangen noch?  
Wie könnten wir verzagen,  
Wenn Millionen Pulse doch  
So treu zusammen schlagen?  
Wo mag ein Feind uns furchtbar sein?  
Uns All' umklammert Ein Verein!  
Uns schützen Gottes Hände  
Bis an der Welten Ende!

Wien, am 29. August 1861.



---

Zu haben in der Niederlage der k. k. lith. Anstalt des Ed. Sieger,  
Stadt, Domberrnhof 871 — 872.

---